

# Ahoi! Bilder zu einer Faltbootfahrt Zürich-Wettingen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 27

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752971>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BILDER ZU EINER FALTBOOTFAHRT ZÜRICH-WETTINGEN

# Ahoi!



Bild im Kreis: Wie ein Pöhl über der Herrensäule durch die abfallenden Wellen und Wübel der Schellen beim Gefallen des Bockles in Zürich. Für Fahrer und Zuschauer gibt es bei der Lieberwagung solcher Hindernisse meistens höchste Spannung.

FOTOS SCHMID



Zielgerade Falzboot: ein Altes Hühner-Gesetz, Kapp, Schraube und eine Gummibühne.

Bild unten: In wenigen Minuten ist aus den losen Baumstämmen ein schmales, stabiles, 4-5 m langes Boot entstanden.



Als die Landstraßen noch Luxus waren, eine Reise mit dem Fuhrwerk eine Strapaze, bedeuteten schiffbare Flüsse einen großen Reichtum für ein Land — Einer der meist befahrenen Flüsse der Schweiz war die Limmat zwischen Zürich und Baden. Die Landstraßen aber, besahe auch der Limmatt Vereinigung, und kleiner Schiffahrt-Interessen wurden ernstlich verletzt, als in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Wehr und Wehren den raschen Fluß der Limmat in Fabrikkanäle ableitete. Damals hätte sich niemand träumen lassen, daß ein Dreivierteljahrhundert später diese geplagte Fabriklimmat

zum Schauplatz einer einzigen, frischfrohen Sportschiffahrt würde. Ziehen wir an einem Sonntagmorgen hinaus an den See, so treffen wir nicht selten ganze Kolonnen von Fallboots, welche eifrig der Quattrücke zustreben. Schon gleiten sie unter den Bogen durch und von der Strömung die jetzt einsetzt, unterstützt, flitzen die leichten Kähne unter Minsorbrücke und Gmiesbrücke hindurch. In diese lebhaften Frühlings nichtigen Tafeln eckwärtsfahren verboten gelten für diese lebhaften Frühlings nicht, denn auf den Fliegstöcken am Bug fahrt der Steuder der Vereinigung schweizerischer Flußwanderer, der den Fahrer als zu Durchfahrt berechtigt legitimiert. Jetzt wird die schiffliche Regasseort, wo eben noch einig Boote zu Wasser gelassen werden, denn hier befindet sich wieder eine Bootremise der Zürcher Flußwanderer. Ein frohes Ahoi

## ZÜRICH-WETTINGEN

als Groß fliegt hinüber und herüber. Zwanzig, dreißig Boote, Einer und Zweier, reihen sich hinter das Führerschiff und nun geht's unter der Uransicht durch, die Fußgasse beim «Bockle» hinab, wo die Boote oft von den mächtigen Wellen fast ganz begraben werden. Aber das tut nicht, denn der Fahrer sitzt gut gegen Wasser abgeschlossen im Boot. Die wildeste Limmattrecke, der «Kasselt», verschwindet leider durch die Stauung des kraftverloren Wettings. Dafür wird ein ruhiger See dort unten den Bummelpaddlern — teilweise gehören wir alle dazu — ein herrliches Eldorado werden.

Ruß und Rhone, Rhein und Ticino, Inn und Donau, sax und Thar, alle die einst belebten und dann verlassenen Flüsse erweckt jetzt wieder das flinke Falzboot unsere herzlichen Seen werden nicht minder ebnig belebt, sobald die Fährfahrt erst den letzten Reiz des Altbotesportes erschließt. Wer Falzbootfahren begehrt, wer ihren frohen Groß Ahoi hier, merkt unwillkürlich etwas von dem stillen, roten Erleben, das das Flußwandern vermittelt. Es sind eine, die sich nicht in Worte kleiden lassen, sie durchleben zu impulsiv alle Skalen von vermanneten Träumen, sehnsüchtigen Wandertreiben und verworrenen Schlägen mit Strömung, Wirbeln und Sturm. Dem schweizerischen Falzbooter ist insbesondere hinsichtlich der insigen Beschaffenheit seines Gebietes eine große und hohe Zukunft vorauszusagen.

Dr. G. A. F.



Auf kleinen zweiflügeligen Wägelchen verladen, werden Bootbesitzer und Reiseverantw. zum Startplatz gefahren.



Elegante Fahrt eines Damen-Herrenzweiers durch die Kanäle bei Spreitenbach.



Bei großen Wehren und allgefährlichen Seewandern kann mit dem federlastigen Boot das Hindernis ausweichen werden.



In den Wehren des Ketschels bei Spreitenbach ist ein Herrenzweier am Gange. Jede Wehr weist besonderer Fähigkeiten und eigenartiger Schwimmgeschwindigkeit aus. Trotzdem darüber hinausgehende Kenntnisse erfordert viel Mut und große Geschicklichkeit.



Am Ziele angekommen, demonstriert der Sieger sein Boot.



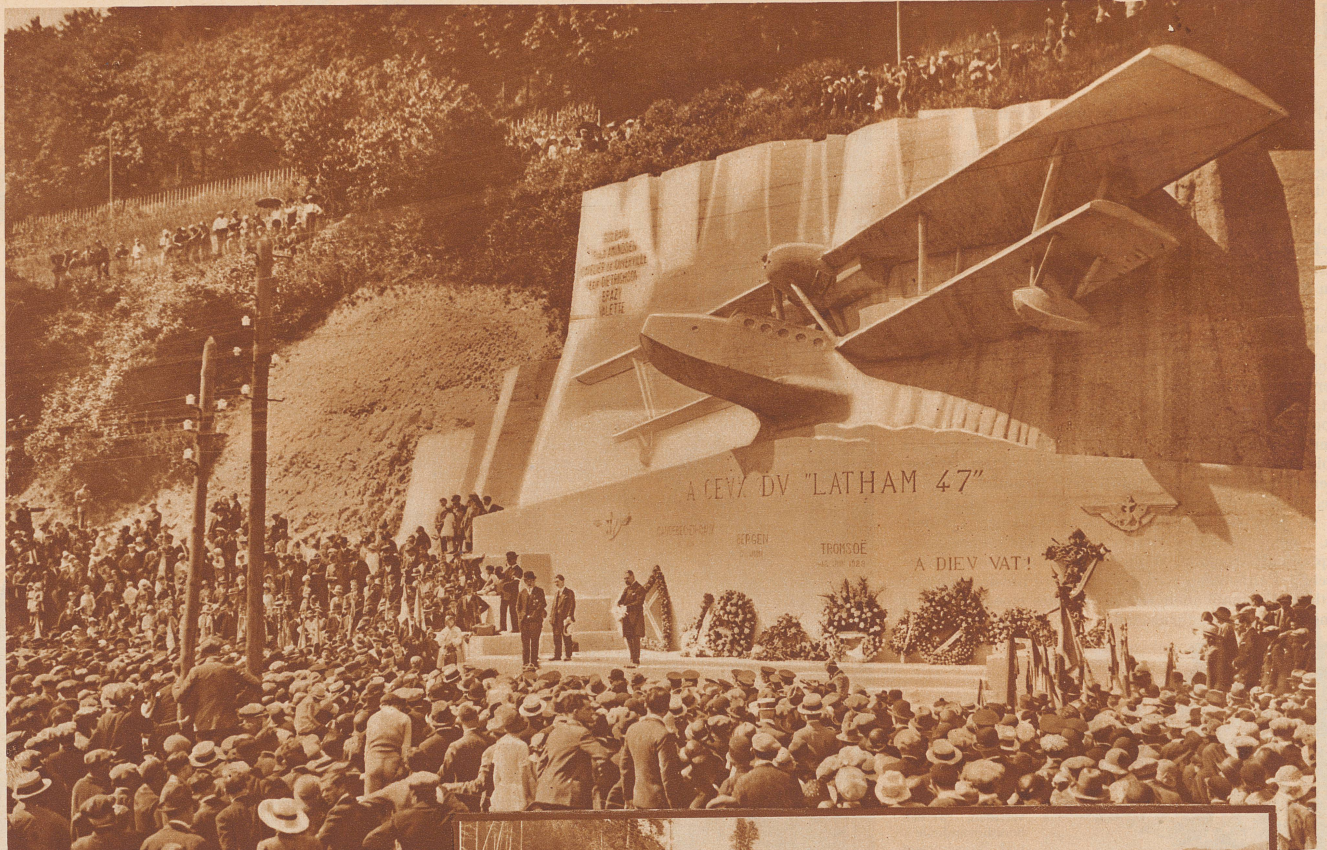
## Ein alpines Strandbad im Berner Oberland

Am 21. Juni wurde in Wengen das neuerrichtete Strandbad eingeweiht. Das prächtige, halbbare Bad ist das erste seiner Art im Oberland. Bild: Blick auf die alte Anlage und die Jungfrau von den Hängen über Wengen.



Vormittlicher Badbetrieb im neuen Strandbad.





### Ein Denkmal für Guilbaud und Amundsen

In Caudebec (Seine inférieure), dem Ort, wo am 18. Juli 1928 die «Latham 47» zum Fluge nach Norden startete, um die verunglückte Nobilexpedition zu suchen, wurde für die Besatzung des Flugzeuges, die auf diesem Raid umkam, ein Denkmal enthüllt. An Bord der «Latham 47» befanden sich Amundsen, Guilbaud und vier Mechaniker und Funker. Das Denkmal stellt ein aus einem Eisberg herausragendes Wasserflugzeug dar.

Bild rechts: Ein orkanartiger Sturm suchte am 11. Juni das St. Galler Oberland heim. Auf dem Buchboden bei Oberschan wurde von dem Zyklon ein großes Stück alter, schön gewachsener Wald niedergelegt. Foto Buchmann



### Zum 25. Schweizerischen Lehrertag in Basel

Die Hauptversammlung am 27. Juni im Volkshaus lauscht aufmerksam einem Referat von Regierungsrat Dr. F. Hauser über «Schweizerische und Kantonale Schulpolitik»

Die «Zürcher Illustrierte» erscheint Freitags • Schweizer Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.40, halbjährlich Fr. 6.40, jährlich Fr. 12.—. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postscheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 • Auslands-Abonnementspreise: Beim Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. Insertionspreise: Die einseitige Millimeterzeile Fr. —.60, fürs Ausland Fr. —.75; bei Platteveröffentlichung Fr. —.75, fürs Ausland Fr. 1.—. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postscheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769

Redaktion: Arnold Käbler, Chef-Redaktor. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissements, Zürich, Morgartenstraße 29 • Telegramme: ConzettHuber. • Telefon: 51.790